

lichen Zahl von Vorträgen auf mineralogisch-geologischem Gebiet, so über Eruptivgesteine, über kristalline Schiefer in erster Linie, insbesondere fallen in diese Zeit und boten sehr viel Anregung im „Lotos“ die ersten größeren Berichte J. E. H i b s c h 's über die Aufnahmsarbeiten und Forschungen im Böhm. Mittelgebirge; auch die eigene Ausgestaltung einer geologisch-mineralogischen Sektion fällt in diese Zeit (1895).

M. Stark.

Hermann Dexler †.

Am 9. Mai 1931, einen Tag vor Erreichung seines 65. Lebensjahres, erlag der o. Professor der Tierseuchenlehre und Veterinärpolizei an der Deutschen Universität in Prag Dr. hon. c., Dr. hon. c. Hermann D e x l e r plötzlich einem Herzschlage in seinem Institute, wodurch das Leben eines ideenreichen, impulsiven, menschlich hochstehenden Forschers zum Leide der vielen Freunde, die er sich überall erworben hatte, unerwartet beendet wurde. Geboren zu Teesdorf in Niederösterreich 1866, studierte er in Wien, bezog dann die Tierärztliche Hochschule, wo er 1887 mit Auszeichnung diplomiert wurde. Nach kurzer zweijähriger Dienstzeit als staatl. Bezirkstierarzt in Leoben kehrte er an die Tierärztliche Hochschule in Wien als Assistent zurück, blieb hier 10 Jahre, später Adjunkt und Dozent geworden, um 1898 als a. o. Professor an die Deutsche Universität Prag berufen zu werden, wo er auch die Leitung des Tierärztlichen Institutes übernahm. Im Weltkriege wurde er Stabstierarzt und Veterinärchef der 2. Armee in Lemberg und Odessa, mit einer Anzahl von Orden ausgezeichnet, da er den Veterinärdienst daselbst vorbildlich organisiert hatte. 1925 wurde er ordentl. Professor und für das Studienjahr 1930/31 zum Dekan der medizinischen Fakultät gewählt. Inzwischen hatten ihm die Tierärztlichen Hochschulen Budapest und Wien das vet. med. Ehrendoktorat verliehen.

Die wissenschaftliche Tätigkeit Dexters, die ihm auch europäischen Ruf verschafft hat, lag in der bis dahin nicht geübten gründlichen Durcharbeitung des Zentralnervensystems der Haustiere, das er mit stupender Genauigkeit kannte. Das ermöglichte ihm eine ebenso durchgreifende Erforschung der krankhaften Prozesse dieses Organsystems, in der ihm ebenfalls keiner ebenbürtig war. Zahlreiche Abhandlungen aus diesen Gebieten, wobei ihm im Laufe der Zeit die Bearbeitung der einschlägigen Kapitel in allen großen Hand- und Lehrbüchern anvertraut wurde, zeugen von seinem unermüdlichen Fleiße, gepaart mit scharfer Kritik, Verlässlichkeit und hervorragender Technik. Eine einjährige Reise nach Australien über Indien und Java erfüllten ihn mit unauslöschlichen Eindrücken von der exotischen

Tropenpracht. Vielfach wußte er davon in Vorträgen wie in Aufsätzen fesselnd und originell zu erzählen. Daß er überhaupt von einem lebhaften Interesse für die gesamte Biologie erfüllt war, lag in seinem Forschercharakter. Sein Charakter als Mensch war untadelig, von seltener Rechtlichkeit, europäischem Zuschnitt und gewinnendster Freundlichkeit. Sein Tod ist ein in jeder Beziehung tief beklagenswerter Verlust.

L. Freund

Anton Nestler, † 20. März 1932.

Anton Nestler wurde am 7. August 1854 in Böhm.-Leipa geboren. Nach Absolvierung des Obergymnasiums in Leitmeritz rückte er 1875/76 als Einjährig-Freiwilliger zum Militärdienst ein, welchen er später als n.-a. Oberleutnant der Landwehr verließ. 1876 bezog er die philosophische Fakultät der deutschen Universität in Prag, an welcher er 1885 die Lehrbefähigung für Mittelschulen für die Fächer Naturgeschichte, Mathematik und Physik erwarb. Nach kurzer Lehrtätigkeit an verschiedenen Prager Mittelschulen trat er 1888 als Assistent an das pflanzenphysiologische Institut der Prager Universität über, promovierte am 30. Juni 1890 zum Doktor der Philosophie und habilitierte sich 1894 für Anatomie der Pflanzen. Am 1. Dezember 1897 wurde er zum Inspektor an der damals ins Leben getretenen k. k. allgem. Untersuchungsanstalt für Lebensmittel bei der deutschen Universität ernannt. Am 1. September 1900 wurde Nestler mit dem Titel eines a. o. Universitätsprofessors ausgezeichnet, 1903 wurde er an der genannten Anstalt Oberinspektor, 1912 Leiter und 1913 Vorstand mit dem Titel eines Regierungsrates. Am 1. Mai 1928 wurde Nestler in den dauernden Ruhestand versetzt.

Nestler hat seinen Namen durch eine reiche publizistische Vortrags- und Lehrtätigkeit bekannt gemacht.

Groß ist vor allem die Zahl seiner Arbeiten, die in folgenden wissenschaftlichen Zeitschriften und Berichten veröffentlicht wurden: Englers botanisches Jahrbuch, Pringsheims Jahrbuch, Berichte der Deutschen botanischen Gesellschaft, Jahresberichte des Vereines der Vertreter der angewandten Botanik, Österreichische Botanische Zeitschrift, Archiv für Chemie und Mikroskopie, Pharmazeutische Zentralhalle, Zeitschrift für Untersuchung der Nahrungs- und Genußmittel, Zeitschrift für Zuckerindustrie, Sammlung gemeinnütziger Vorträge, Deutsche Arbeit, Wiesners Festschrift, Nova acta der kais. Leopold.-Karolin. Akademie in Halle a. d. S., kais. Akademie der Wissenschaften in Wien, Wissenschaftliche Meeresuntersuchungen in Helgoland, Aus der Natur, Umschau.